

## ERFAHRUNGSBERICHT

### Studienaufenthalt im Rahmen des Masterstudiengangs an der Universität Regensburg 2010-2013

Herkunftsland: Slowakei  
Studienort: Universität Regensburg  
Studienfach: Master Slavistik

#### I. Praktische Erfahrungen und Tipps

Meine Entscheidung, in Regensburg das Studium der Slavistik aufzunehmen, war vor allem dadurch motiviert, dass ich hier ein Jahr zuvor meinen ERASMUS-Aufenthalt absolviert habe. Der wichtigste Grund, warum ich mich für die Universität Regensburg entschieden habe, war allerdings die Tatsache, dass das Fach bzw. seine Inhalte nur in Regensburg angeboten werden. Vor der Bewerbung um einen Studienplatz habe ich deshalb keine weiteren Informationen über die Stadt oder die Universität gesucht, meine Wahl war klar.

Das Zusammenfügen der ganzen Bewerbungsunterlagen (sowohl die Bewerbung um den Studienplatz als auch um das Stipendium) war natürlich ein bisschen zeitaufwändig. Man muss damit rechnen, dass z.B. das Erstellen des Gutachtens von einem Professor und Übersetzung der Diplome und anderer Dokumente Zeit benötigt. Es ist deswegen empfehlenswert, mit den Vorbereitungen rechtzeitig anzufangen. Bewerber aus der EU sind dabei vieler Formalitäten erspart.

Mit der Zulassungsbescheinigung von der Universität habe ich auch ein Formular für die Bewerbung um eine Unterkunft im Wohnheim erhalten. Ich habe dem Antragsformular auch ein Schreiben beigelegt, in dem ich eine Bitte ausgedrückt habe, einen Platz in einem von mir aufgelisteten Wohnheime zu bekommen. Das Akademische Auslandsamt (AAA) ist dann meiner Bitte entgegengekommen. Da ich das Zimmer vermittelt bekommen habe, musste immer nachweisen, dass ich im folgenden Semester bzw. Jahr noch Stipendiatin bin, ansonsten hätte ich ausziehen müssen.

Nach der Ankunft habe ich im Auslandsamt die Schlüssel vom Zimmer abgeholt. Die eigentliche Einschreibung und die dafür notwendigen Angelegenheiten (Krankenkasse, Bankkonto) gingen sehr schnell. Ich habe auch an dem einwöchigen Orientierungskurs *Startklar* teilgenommen, der den regulären ausländischen Studierenden vom Auslandsamt angeboten wird und den ich besonders hilfreich gefunden habe. Mit den Tutoren konnte man verschiedenste Fragen bezüglich des Studiums,

des Wohnheims, der Behörden etc. auch individuell besprechen. Ein Teil des Orientierungskurses war auch gemeinsames Freizeitprogramm (Stadtführung, Ausflüge).

Die Stadt Regensburg ist ein besonders angenehmer Studienort. Das Zentrum ist zwar nicht groß, bietet aber sehr viele Möglichkeiten zur Unterhaltung (Bars, Cafés, Restaurants) an. Außerdem gibt es hier viele Parks, Spielplätze, Plätze zum Grillen und Entspannen, wo sich Leute treffen. Die Stadt verfügt über eine gute Busverbindung, der einzige Nachteil ist der begrenzte Nachtverkehr. Das Zentrum und die Universität sind von den meisten Wohnheimen mit dem Bus oder sogar zu Fuß gut zu erreichen. Eine weitere Möglichkeit ist das Fahrrad, da es fast überall Radwege gibt.

Die Wohnheime sind generell auf einem guten Niveau, obwohl es Unterschiede im Zustand der Zimmer bzw. der Gemeinschaftsräume gibt. Man muss damit rechnen, dass vor allem Küchen in WGs nicht immer ganz sauber sind. Auf jeden Fall würde ich aber das Wohnheim vor einer privaten Wohnung bevorzugen – es ist sehr bequem und bietet viele Möglichkeiten an, andere Leute kennenzulernen. In einem Wohnheim fiel es mir auch viel einfacher, Kontakt mit deutschen Studierenden zuknüpfen. An der Universität fand ich dies richtig schwierig, da die meisten kein Interesse zeigten, vor oder nach der Stunde mit den anderen zu reden.

Was die Lebenshaltungskosten angeht, fand ich sie persönlich nicht ausgesprochen hoch. Das Essen und Kosmetik sind (deutlich) billiger als in der Slowakei, Dienstleistungen wie beispielsweise Friseur dagegen teurer. Da ich keine Versicherung oder ähnliches zahlen musste, waren praktisch die einzigen monatlichen Posten Wohnheim, Essen, Drogerie und Handy. Das Internet kostet im Wohnheim nur 1 Euro pro Monat, was keine richtigen Kosten darstellt. Die Preise für das Essen und Trinken in Restaurants und Bars sind vergleichbar mit denen in der slowakischen Hauptstadt.

## **II. Akademische Erfahrungen und Weiterqualifikation**

Das Institut für Slavistik an der Universität Regensburg zählt zu den deutschlandweit bekanntesten und angesehensten Zentren der Slavistik. Bis auf die Module der Sprachausbildung, die eine relativ feste Struktur haben, lässt sich das Studium individuell gestalten, was ich sehr vorteilhaft finde. Man kann sich tatsächlich auf den Bereich der Sprach-, Kultur- oder Literaturwissenschaft konzentrieren, der einen interessiert und jedes Semester gab es ein reiches Angebot an Veranstaltungen. Die Anzahl der Kursteilnehmer war bis auf einige Vorlesungen meistens sehr klein. So konnte jeder Teilnehmer individuellen Raum zur Äußerung bekommen, was auch eine persönlichere Atmosphäre im Kurs geschaffen hat.

Der Kontakt zwischen den Dozenten und Studierenden war allgemein sehr freundlich. Mein Betreuer hat immer gerne Beratung geleistet und war besonders offen gegenüber Ideen der Studierenden, wie beispielsweise im Zusammenhang mit Referats- oder Seminararbeitsthemen und deren Gestaltung. Ich habe viele seiner Seminare und Vorlesungen besucht, da er sich genau mit den Bereichen der Linguis-

tik (Struktur, Wandel, Sprachkontakte, Semantik) beschäftigt, die auch für mich vom großen Interesse sind. Deshalb betreut er auch meine Masterarbeit zum Thema *Polysemie in der Lexikographie am Beispiel slowakischer Verben*.

Einen großen Unterschied zu meinem Studium in der Slowakei sehe ich in der Möglichkeit der individuellen Gestaltung des Stundenplans. Die Auswahl des Schwerpunkts des Studiums ist einem frei überlassen und man findet ein ausreichendes Angebot an Kursen, die dem Schwerpunkt entsprechen. Das Volumen des klausurrelevanten Stoffes ist wesentlich kleiner als in der Slowakei, man legt dagegen Wert auf Seminar- und Hausarbeiten, d.h. es wird eher individuelle Auseinandersetzung mit dem Stoff gefördert als das Lernen und Wiedergabe von theoretischen Aspekten konkreter Themenbereiche.

Für besonders positiv halte ich auch die Tatsache, dass ich mich während meines Studiums der Slavistik den Bereichen der Linguistik widmen konnte, mit den ich mich während meines vorigen Studiums (Dolmetschen, Übersetzen – Deutsch, Englisch, Slowakisch) nicht oder nur teilweise beschäftigt habe (insbesondere Kontaktlinguistik und Semantik). Ich habe tatsächlich meine vorigen Kenntnisse weiterentwickelt bzw. erweitert. Außerdem habe ich gelernt, mich mit komplexen Themenbereichen individuell auseinanderzusetzen, vor allem beim Verfassen von Seminararbeiten oder bei Referaten, was in meinem vorigen Studium eher selten der Fall war. Das Studium der Slavistik ist empirisch ausgerichtet. Während der Seminare wurde sehr oft authentisches Sprachmaterial, wie beispielsweise Aufnahmen, analysiert. In meiner Abschlussarbeit befasse ich mich ebenso mit konkretem Sprachmaterial, das ich im Rahmen einer empirischen Studie analysiere.

Außerdem habe ich das Ergänzungsstudium Deutsch als Fremdsprache aufgenommen, das vom Institut für Germanistik angeboten wird. Der Studiengang dient dazu, eine pädagogische und fachliche Grundlage für das Unterrichten von Deutsch als Fremdsprache zu erhalten. Ein Teil des Programms ist auch ein Praktikum bzw. Hospitationen in DaF-Kursen. Dieses Angebot finde ich besonders nützlich, da er mein voriges Studium der Germanistik erweitert und vertieft und mir die Chancen erhöht, mich als eine Lehrkraft für DaF anzustellen.

### **III. Pläne nach Ende der Förderung durch BAYHOST**

Nach dem Ende des Studiums möchte ich zunächst eine Arbeit in Deutschland suchen, vorzüglich als Lehrkraft oder/und als Übersetzerin. Für eine Übersetzerkarriere ist es notwendig, zusätzliche Kurse (wie z.B. Software-Benutzung) zu absolvieren, was ich in den nächsten Monaten auch vorhabe. Ich hoffe, dass ich die auch dank BAYHOST erworbene Qualifikation und Fremdsprachenkenntnisse bzw. auch meine Muttersprache im professionellen Leben nutzen kann. Sollte ich keine entsprechende Arbeitsstelle in Deutschland finden, kann ich meine Qualifikation mit Sicherheit in der Slowakei gut nutzen. Da Deutsch in der Slowakei wieder intensiv nachgefragt wird, werden immer Lehrkräfte für Sprachschulen oder Firmen gesucht.